



OSTFALENPOST

Informationsblatt des Arbeitskreises Ostfälisches Platt e.V.,
des Ostfälischen Instituts in Helmstedt und der
Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der Braunschweigischen
Landschaft e.V.

Nr. 81

www.ostfalenpost.de

März 2012



Tag der Braunschweigischen Landschaft in Wolfsburg

De „Plattdütschen“ sind an’n Sönnndag, 24.06.2012, weer dabie. Klocke teihne geiht et den Dag an un et recket bet in’n Abend. Dat Nieeste datä steiht allemal bie: „www.tag-der-landschaft.de“

Wer wat Plattdütschet vordragen well, meldt sik bie den Spreker von de „Arbeitsgruppe Plattdütsch“:
Rolf Ahlers, Wendezeller Ring 10, 38176 Wendeburg, T. 05303 930196, Mail: platt@ostfalenpost.de

Koken un Platt for Pottkiekers, Makers un Mäkens

Die Braunschweigische Landschaft wird dieses Jahr ein plattdeutsches Kochbuch mit regional-typischen Gerichten herausbringen. Mach mit und schreib Dein Lieblingsrezept auf:

für **Suppe** oder **Hauptgericht** oder **Nachtisch**,

aus einheimischen Produkten und Zutaten aus regionalem Anbau, in plattdeutsch geschrieben.

Mitmachen kann jeder, der im Gebiet der Braunschweigischen Landschaft wohnt (Städte Braunschweig, Salzgitter und Wolfsburg sowie die Landkreise Peine, Helmstedt und Wolfenbüttel).

Jüngere Teilnehmer finden beim Formulieren in Plattdeutsch bestimmt Hilfe bei Älteren – nicht nur Oma und Opa sind bestimmt fit – oder ruft uns an: Telefon 0531 28019750.

Eine fachkundige Jury wählt die besten drei Gerichte aus. Diese werden prämiert und am 24.06.2012, dem Landschaftstag in Wolfsburg, auf der Hauptbühne zubereitet und – gegen eine Spende – verkostet. Der Erlös ist für einen guten Zweck, den die Gewinner bestimmen. Die besten Rezepte werden in dem Kochbuch veröffentlicht. Nun viel Spaß. Wir sind gespannt auf Eure Lieblingsgerichte.

1. Preis 300 € 2. Preis 200 € 3. Preis 100 €

Bis 30.04.2012 schicken an Braunschweigische Landschaft e. V., Löwenwall 16, 38100 Braunschweig info@braunschweigischelandschaft.de
www.braunschweigischelandschaft

Wer wat inschicket, is mit de Makerie invorrstahn. Nu man ran – mit veel Spaß.

„Plattdeutsche Landpartie“ für die ostfälische Sprache

Eine gemeinsame Veranstaltung der Deuregio Ostfalen e.V. und der Arbeitsgruppe Plattdeutsch der Braunschweigischen Landschaft e.V. am **Samstag, 12. Mai 2012, 10.00 Uhr, im Hotel „Der Quellenhof“ in Bad Helmstedt.**

En Dag von üsch for üse leiwe Plattdütsch in den ganzen ostfälischen Plattdütsch-Lanne.

Leiwe Lüe, meldt jüch an: 1. Wer kumen well un 2. Wer wat vordragen well: E-Mail info@ostfalen.de; wer mehr wetten well: T. 05351 595916 oder 0171 6012889 oder 05303 / 930196.

Et jifft ok anjeheme „Unannehmlichkeiten“

Also, wat soll ick jüch sejjjen, war ick doch vorrije Woche bie'n Doktor. Dat is ja nu nich sau varwunnerlich wenn'n schon öwwer siebzich is un sachte tatterich ward. Awer wie dat sau is, man feuhlt sick ja ümmer noch veel jünger als'n is. Besonnens wenn de junken Mäkens vorrbie gahn, is schon en scheunet Jefeuhl wenn'n sick jünger feuhlt un dabie nich an'n Doktor denken mott. Man geiht ja ok nich geern nah'n Doktor un lewet lieber nah den Motto: „Een Appel ersett en Arztbesuch!“

Doch af un tau mott schon mal sien. Da kümmt'n dunn nich herrumme um de lanken Wartetieten in't Wartezimmer, de veelen Fragen von'n Doktor un de Underseukungsprozedur. Awer dittmal war noch wat anneres in'n Speel.

Unse olle Doktor in't Dorpe war in Rente egahn un harre siene Praxis eschloten. Ick moßte mick wat Niees seuken un zwar in de Stadt. Un wie't sick sau ergaf harre ick dabie grooten Dusel un Glücke. Ick harre ne ganz niete Praxis efunnen. Allet op't Fienste un Modeernste innericht mit niemodische Jerätschaften un Kommputers un sawat. Wat'n ewen allens bruukt um'n Minschen wie mick op de Beene tau hollen.

Un datau ne Doktorsche, wo'n bien Anblick schon alle Weihdage varjetten kunne. Fründlich, nett un junk. Sei kunne gaut un gerne miene Tochter sien. Sei kann tauhöörn, lätt ein utkören un brasselt nich ümmer datwischen wie unse olle Doktor. Ok, wenn'n als Patient mal unjereimtes Tüch vartellt. Datau öhre wunnerbaren Locken, de gluen Oogen un dat opmunternde Lächeln. Lockenköppchen nenn ick't ümmer heimlich vorr mick. Da kann'n alleene von't Ankieken alle Malessen varjetten.

Aber nu von vorne an. Erst mal anmelden un Oppnahme bie de lüttje Schwester Sandra. De fröjjte mick un'n Kommputer op'n Tarmin anlijjt. Dat bestätigen wie beie, de Kommputer un ick. De Kommputer awer erst, nachdem hei miene Schippkaarte beroken harre. Et mott ja allet siene Ordnung hebben mit de Kasse.

Nu awer af in't Wartezimmer un ekiect, wo sett'n sick dunn henn.

Bie'n mürrischen Rentnär? Nee!

Bie de narvöse Mutti mit öhr gnaulijes Gör? Nee!

Bie de schwarhörige Oma? Nee!

Awer an't Fenster saaten zwei junke Fruen un vartellen sick wat. Henneset un tauehört. Vielleicht kunne man noch een paar amoröse

Abenteuer mittekriejen. Wo doch hüte, nah de Sexrevolutschion, allens open diskutiert ward. Awer Fehlanteige. Bie de beien jing dat um een Thema, wat in de hütije Tiet fast in Varjettenheit erahn is. Sei körten öwwer Schwangerschaft un Mutterfreuden in vuller Bandbreie un in eener Tour, dat ick balle sülwens „Pseudoschwanger“ wörre un froh war, dat sei mick opraupen daten nah de Doktorsche.

Da moßte ick dunn mien Anliejen vorbringen. „Also Frau Doktor, et deiht mick mal hier un mal da weih. Oft is mick schwinnelich un ick kann ditt nich mehr maken un datt nich mehr daun. Awer Äten un Drinken schmecket noche.“ Sei markte schon, wat för'n Kandidaten sei vorr sick harre. Sei lächele nur und sejjte: „Sie sind nun kein junger Mensch mehr. Ihr Körper hat sich über die Jahre eben verbraucht und wenn sie mal ehrlich sind kommen ja auch die kleinen Laster und Sünden des Lebens zur Auswirkung. Sie sind eben ein alter Mann. Da is doch nichts Besonderes dabei und geht doch im Alter mal jedem so!“

Dunderweeder, ick moßte erst mal dalschlucken. Sau schnell kreij ick de Wahrheit nich in'n Jriff, ok wenn't mick freute, dat eener mal ohne Mäkenken et Kind bie'n Namen nenne un nich rumeiere. Beruhijent sejjte sei: „Nun lassen sie mich mal machen und machen sie sich oben bitte frei.“ Nu ja, wenn't dunn miene Heuhnerbrust mal seihn wolle, warum nich?

Nu affhören un deip Luft halen un noch mal un wedder. Dunn allet noch mal von hinde. Ick war schon janz schön jappisch. Noch'n Buuk afftasten – huh, harre öt awer kolle Hänne – un schon warn wie fartich. Et ward woll tau „voll verwendungsfähig“ nich mehr janz recken, dachte ick sau vorr mick. „Nu, Frau Doktor“, fröjjte ick, „wie wiet bün ick dunn schon henne?“ Sei schüddelte nur öhren Lockenkopp, dat de Sonnenstrahlen richtich Funken inne slagen un meine: „Ich bin ganz zufrieden mit ihnen. Bleiben sie nur bei einer gesunden Lebensweise und halten sich körperlich und geistig fit, dann werden sie noch hundert Jahre alt!“

Dat freute mick awer un bie sonne guen Utsichten un schmucke Doktorsche kunne man eijentlich ruhig öfters mal hengahn. Bloß mal seihn wie ick dat, von wejen dat Lockenköppchen, miene Frue mal bieböjen und varclickern kann.

Klaus Bremer, Bebertal

Rosen, Tulpen, Nelken ...

Weg - einfach weg! --- Irjend wat mit „i“ is et. --- Sauwat wie I-bis ??? ... Aber dat is de Vöggel mit den langen krummen Snabel in Afrika, de uutsüht wie 'n Heilebart.

Et is 'n Busch. Half hoch, mit 'n lüttjen Stamm un mit ne dichte Krone, von wieten 'n betjen sau wie ne Johannisbeere. Hei steiht in uusen Gaarn mid-den in 'n Rosenbeete. Hei blaumt witt un hellrosa mit dunkelroe feine Striepen un 'n lila Steern von 'e Midde her, hübsche lüttje Tuuten dicht bi dicht. De zarten Blaumenblädder fallt runder, 'n wittrosa Teppich in 'n Rosenbeete. Bloß de Name! Et is tau 'n Uutwassen!

Ümmer wenn miene Frue mit ne niee Blaume naah Huuse kümmt, is wedder 'n nieen Namen fällig. Pelargonie, Begonie, Geranie, Petunie, Clivie, Bergenie ... Miene Frue gaht se gladde von 'e Tunge, mik wüllt se einfach nich in 'n Kopp! Mit „i“ is et wat. Mit „i“ wie Italien.

Ik vorrsäuk 'et mit Esselsbrüjjen. Mit Funkien hat et eklappet. Veier Funkien staht da, wo de Automat forr de Diekpumpe „funktioniert“. „Funkie“ häbb 'ik nu elehrt. Mit „Oleander“ ook. Den sien Blattwark kümmt mik irjendwie ölig vorr, sau wie de Blädder von Oliven, un denne häbb 'ik den Namen: „O-le-an-der“.

Bloß: alle Brüjjen dööjet nich! „Italien“ hilpet nich wieder. Et stimmet ja, de schönen Büsche sünd in Italien tau Huuse, noch grötter un üppiger. Da süht 'n se veel öfter. Hier giff et de no 'nich sau lange. Miene Fruu hat mik den Namen all ofte nauch eseggt – sachte un fründlich, aber ook groff un unfläätig mit 'n beistigen Unterton un mit Wööre, de mik edropen hätt, wie „vorrkalket“ un „Alzheimer“. Dat wormt mik ganz gewaltig! Dat sünd noch Tieten ewest!

Siene Tiet, miene Tiet!

Man, hewwe ick mick jatz wedder ower düsen Bengel opperäjät! Un der? Ick hewwe genau eseihn, datt er bien rutgahn noch ower mick efeixt hat. Am liwesten herre ick ... Awer ett is woll besser, ick vorrtelle dä ganze Jeschichte mal von vorne an!

En Bekannter von uns hat balle en runden Jeburtsdach un da hewwe ick mick owerleht, datt ick öhn ja en bettchen watt ut siene Vorrjangenheit tesammestelln könne, so als Jeburtsdachszeitung. Jedacht, jedaan! Ick hewwe en paar Stippstörkens ut unse jemeinsame Kinder- un Jujendtiet in Reime brocht un oppeschremn. Datau hewwe ick noch en paar Bilder rutesocht, dä miene Wöre noch en bettchen undermalen

Tulpen un Nelken in 'n Gaarn, Botter- un Kuckucksblumen op 'e Wiesche. Un wenn 't hoch kamm, Schwertlilien un Buxboomhejjen un Pingestrosen. Alsau, de Kletterrose an 'e Huuswand un den Hortensienbusch an 'e Schünenecke gaff et noch, aber wi mössten oppassen, dat se nich tauewuchert worrn von Efeuranken. Ganz veel mehr Blaumennamens häbb 'ik as Kind nich wahrenehmen. Un ook späder nich, op jeden Fall, wenn 'e en Mannsminsche wörrst un op 'n Dörpe elebet hast. I-by-kus!!! Nä, dat is de mit de Kraniche ewest. Schiller: „Zum Kampf der Wagen und Gesänge ...“ Aber et is dichte ane. Ibykus ... Iberikus ... Ibesikus???

Wat da süss op 'e Wiesche gääl un blau un rot in 'n Fräujahre blinzele, kamm in 't Heu. In uusen Gaarn was de Platz eher knappe forr Blaumenpracht – under de Zwötschen- un Appelböome stünnen Stickbeer- un Johannisbeerbüsche un Confrei forr de Swiene. Un denn keimen de Stücke mit Kohl, de was hübsch rot un blau un witt. Zalaat von zart hell- bet deip dunkelgrün, rund- un spitzblatterig, mit un ohne Köppe.

De Namens von de Reejen mit Zuppenkruut wussten bloß de Fruunslüe.

Dat et an 'n Tuune noch 'n Keilekenbusch gaff, daforre härren de Vöggels esorget. „Giff en Emmer Water an den Hibiskus“, seggt miene Frue. – Aha!

Ik frage: „Hast 'e gistern Willem sienen nieen Hund eseihn?“ — „Nä. – Wat forr einen is et denn?“ – „Na, so 'nen gääl, wie se nu alle hätt! 'N Receiver!“ – Sei lachet mik wat uut: „Retriever! 'N Receiver bruukest 'e forr dienen Computer.“ Wat de Blaumen recht is, is de Hunne billig.

Siegfried Mahlmann, WOB-Nordsteinke

solln. Dä Bilder mußten nu awer noch in dän Text rinn, der all in en Komputer drinne stund. Ick hewwe mick glieks morjens, wie alle ut 'en Huuse warn, dabieh emaakt un datt erste Bild „inescant“. Datt klappe sogar, awer wie jing et nu wieder? Bett jatz harre mien Enkel düsen Part ümmer owernommen, ick harre bloß tauekiekt.

Wöcken Knopp harre hei enn nu edrückt? – Nä, der ward nich ewest! Also noch mal von vorne!

In ne guhe Stunne harre ick mienen Text wedder opp en Bildschirm, awer wo war datt Bild? Ick konne ett partu nich wär findn. Also hewwe ick ers mal oppejeben. Unse Swen, watt mien Enkel is, kümmt ja balle von de Schaule, von dän were ick mick denn datt ganze noch mal richtig erklä-

ren laasn. Düttmal schriewe ick mick awer jeden Schritt opp. Ett wörre doch jelacht, wenn ick datt nich in Reeje kriejen dehe.

Endlich war ett so wiet. Swen poltere in en Flur, de Schultasche flooch in de Ecke, denn jing de Küchendör opp un Swen war da! Hei grüße kort: „Hei, Omi, was gibt es denn zu Essen? Ich habe Hunger!“ Dabiehe harre hei dän Pottdeckel all in'e Hand un sülvers nahekiekt. Ick harre vorrsichtshalwer sien Lieblingsäten ekookt un hei hae nu ers mal richtich rinn! Jetzt war forr mick de günstichste Tiet, ne von miene Experimente te vorrtelln. Datt hewwe ick ok edaan, hei konne mick ja nich dazwüschon quatschen, hei harre ja ett Muul vull. Wie ick alles esecht harre, meine hei jönnnerhaft zwüschon zwei Happens: „Ich sehe mir das gleich mal an, geht seinen Gang.“

Endlich war hei satt un meine, ett herre gut esmeckt un nu wolle hei mal nahkieken. Damit jing hei ut de Küche. Ick hewwe noch hinderdorch eraupen, hei solle no nich anfängen, ick wolle jern seihn, wie hei datt maake. Ick müßte bloß noch en Düschräumen. Ick hewwe mick wüchlich dulle beielt, awer wie ick in de Stuuwe komme, stund Swen all opp un teilt mick mit: „Alles erledigt Oma, war doch ganz leicht! Kannst weiter schreiben. Ich geh dann mal!“ Grinset mick an, wie sön Honichkaukenpärd un is vorrschwunden! Ick war baff! Harre der Bengel mick doch allwedder utetrix! Der deit ja so, als wenn hei de Weisheit mit Löppels efräten herre.

Datt herrn wi uns früher mal bi unser Oldfordem erlauben solln. In düsen Oojenblick maake ett „Klick“ un mick war ett so, als höre ick ne Stimme sejen: „Hör opp, denk mal an dän ersten Fernseher!“

Ick brukte gar nich lange te owerlejen, dunn falle mick dä Sache wedder in, awer datt war ja watt ganz anderes ewest!

Wi harrn te Huuse unsen ersten Fernseher ekrejen, swart/witt natürlich. Mien Opa harre ne bezahlt, awer hei stund in unse guhe Stuuwe. Ick war damals so old wie unse Swen hüte.

Unse Opa kieke jern Fernsehen. Besonders Nachrichten un Sport harrn ett dän ollen Kerl anedahn! Awer hei kam mit de Knöpfe nich so terechte. Hei konne zwar anstellen, awer dän richtigen Ton oder Sender te finden waren forr öhn Böhmsche Dörper. Ick war meist de erste, dä namiddajes na Huuse kam. Denn saht hei all parat un teuwe dadropp, datt ick ne dän Apparat instellen dehe. Dat hewwe ick denn ok jern emaaht un ick war stolz, datt ett wett jaw, watt mien Opa mal nich

konne. Ja, hüte kann ick ettja injestahn, datt ick amds öfter extra mal de Knöpfe vorrdreih hewwe. – Datt war damals miene Tiet, mit Fernsehen sünd wi grot eworden un kenn uns damit besstens ut. So wie dä Junken hüte mit Computer, Handy un sonne Sachen. Dütt is öhre Tiet!

Monika Mettner, Ivenrode

Twai slicht, twai kruus ...

Gretchen sitt an'n Fenster un knütt': twai slicht, twai kruus ... Et is'n fain'n Platz hier an'n Fenster: man kann op de Strate kieken, man sieht dä Lue lopm, dä Autos vorbiflitzten, un gejenober staht ja schliesslich ook Hüser, wo Lue inne wohnt un wo et öfter wat tau saihn gifft. Nich, dat Gretchen nietiech wörre – ih bewahre, se harre woll wat besseret tau daun, as nah dä andern Lue tau kieken!

Twai slicht, twai kruus ... Wat is denn dat da buttn? Stellt ain doch wedder sien Auto da hen, wo'n gar nich parken döört! Ach, dä packet en Möbelstücke ut, en nijen Disch. Wer mach denn da in Huse all wedder ..., natürlich, dä Meiersche kummt vorr dä Döör un lett dän Keerl mit'n Disch rin. Wat mott dä sick nu all wedder nije Möbel köpm, dä smitt dat Jeld doch taun Fenster ruut!

Twai sucht, twai kruus ... Nanu, dä junke Fru Smitt von näben an? Dat sieht mick ja sau ut, as ob se wat Lüttjes kricht! Ja, tatsächlich, dise wiehe Mantel – un dabi harre se man grade erst efriet! Süß harre se ja ümmer öhre. Gardine oopm, se harre ja alle Oogenblicke en andern Mannsmischen bi sick. Aber nu, wo se verfriet is, trecket se ümmer tau. Na ja, laat se. Wo is denn nu mien aine Knüttelsticken? Ach, hier op'n Schote.

Twai slicht, twai kruus ... Wat, hat dä ole Kunze nu en Hund? Dat fehlt ook noch, dat dä Köter hier ümmer vorr use Döör köttelt! Twai slicht, twai ... Nu hört aber alles op! Dat is doch dä Tochter von disen Dokter ..., na, wie hett hai denn glieks, ach, is ja ook egal. Is man grade fofftaine worm un slajentchet all mit'n Bengel hier vorbi! Nä, dise Jugend hütjendages!

Twai slicht, twai ... Dä Müllersche da gejenober putzet doch all wedder öhre Fenster! Dat maket se doch bloss, dat se ümmer rutkieken un andere wat tausaihn kann! Ja, manche Mischen sind doch tau nietiech! Twai slicht, twai kruus ... Halt, toiw mal! Gretchen kieket öhre Knütteltuch an: wat hebbe ick denn hier eknütt't? Dat stimmet ja gar nich, mott ick doch wedder oprebbeln! Dabi hebbe ick doch sau oppepasset bi miener Arbeit!

Erika Pansegrau, Wolfenbüttel

Rosenmandach mot alles anders sien wie süß

Hier in unsen Lanne hat man früher Fasselamd efiert mit Bratworst un Brezel. Rosenmandach war nich veel los, höchstens de Voreine het mal en Maskenball oder Kostümfest emaket.

Hütjendachs werd ook bie uns düchtig efiert. Schon in'n Kindergard'n geiht't los. Uutkleen un dat Jesichte anmal'n maket de Lüttchen so richtig Spaß, un stolt wieset se dat Kattenjesichte oder de Indianermalerei bien Spazierngahn dorch de Stadt.

In de Schaule geiht dat wieder. Lust taun Lehrn un Oppassen hat Rosenmandach keinder. Groote Mäkens maket sick Zöppe un komet in Baby-Kledaje mit Nuckel naa Schaule, Jungens in korte Hosen oder in'n Schlapanzuch mit ne Fleutchepiepe oder ne Täte taun Krachmaken. Manichein Kanter vorsteiht de Junken un maket dat midde un socht wat ruut, dat forr düssen Dach passich is. Andere könn den „Unsinn“ nich vorstahn.

Ick wett von eine Schaule, in dee de Dereker alle Kanters ne Woche vorr Rosenmandach desamme'halt hat un sejje: „Ich bitte darum, dass alle Kollegen daraufhin arbeiten, für diesen Tag normale Verhältnisse zu schaffen und keine Kostümierung zuzulassen. In unserer Schule ist Unterricht wie an jedem Montag.“

Alle Kanters warn daforr un nucken datau. Bloß einder fraa: „Jildet dat forr alle, ook forr de Kanters?“

Keinder konne vorstahn, wat hei sejjen wolle.

„Natürlich für jeden an dieser Schule.“ Rosenmandach war ran. De Kinder harrn Tüch an wie ümmer, awer in de Taschen harrn se wat taun Uutkleen. Wenn de Schaule vorbie is, wollten se dorch de Stadt trecken un fleutchen un krakeeln, Dampf afflaaten.

Ein Kanter kome Rosenmandach in en schwarten Anzuch, harre ook en schwarten Schlips umme un make en Jesicht wie bie ne Beerdijung. De andern Kanters wollten ne fraan ob einder uut de Familich ..., awer hei bedüe se, se sallten ne nich anspreken.

In de erste Stunne make hei Underricht, awer anders wie süß. Hei bleiw ernst, vortelle awer Stippstörekens von Rosenmandach un de Fastnachtstiet. De Kinder könn'n sich uutschüddeln vorr Lachen.

De erste Pause war, un noch ümmer konne keinder von de andern Kanters sejjen, wat mit düssen in sien schwartes Tüch los war. De zweite Stunne war hei in ne andere Klasse. Un wedder dröhne de Klasse vor Lachen. Wie de zweite Pause war,

krejje ne junke Kantersche midde, dat alle Kinder, dee uut düsse Klasse ruutkam'n, nich ophörn könn'n mit Lachen. In de dridde Stunne war de Kanter wedder ernst un alle Kinder warn albern un mossten blackern.

De junke Kantersche vortelle dat in'n Lehrerzimmer de andern. „Ich denke, er hat gar keinen Trauerfall in der Familie. Die Kinder lachen nach seinem Unterricht noch in der Pause. Ich denke, er veralbert uns alle.“

De Dereker bestelle den Kanter tau sick un druxe rum, vorseuke dit un dat, wollte wetten wat passiert war in de Familich. Et mosste wat Schlimmes sien, denn grade düsse Kanter war ümmer en bettchen tau salopp in siene Kledaje. Hüte nu so ganz in schwart ...

De Kanter bleiw ernst.

„Herr Direktor, Sie haben Recht. Ich bin in Trauer, trage nämlich heute den Humor an dieser Schule zu Grabe. Sie gestatten, dass ich mich zurückziehe in meinem Schmerz.“ Hei make en Diener, dreihe sick rum un jung ruut. Butten mosste hei nu doch lachen. Op de Duer hält den Ernst kein Mensch uut, wenn ne taun Lachen de Maute is. Et harre klappet. Hei harre siene Kollegen schön op de Schippe nohm'n.

Eva Brandt, Oschersleben

Bruunkohl mit Klümpe

2 kg Bruunkohl waschen, afstrippeln 15 Minuten kooken, dorch'n Seef geiten, un mit iesekoolen Water affschrecken, denne en betten kaputt snien. 2 Zipollen in Schieben snien, in Smalt glasig bran, den Kohl taugen, solten un peppern, 1 Liter Breuhe angeiten, gar kooken. 500 g rohe Kartoffeln rieben, utpressen, stahn laaten, bet sik de Stärke unden affesett't hat. Kartoffelmasse un Stärke tauhope räuhern, dat Water weggeiten. 500 g Pellkartoffeln kooken, pellen, dorchpressen, mit de utgepressten, Kartoffeln en bettjen Solt un ne ½ Tasse heitet Water verreuhern. Mit natte Hänne lüttje Klöße formen, in't heite Water lejjen, einmal opkooken laaten, denne in'n Pott ohne Deckel ne gue ¼ Stunne trecken laaten. De garen Klümpe in'n Kohl geben.

Regina Zimmermann, WOB-Hattorf

Leiwe Lüe,

wat mag „Wesche“ wesen?

Ne Wiesche oder säwatt is et nich, wer et weit, schrift et an de Ostfalenpost.

Bet denne.

Leiwe Lüe,

... is ja allens irgendwie „duppelt“ un eigenoartig ... hat de Ostfalenpost emeint.

Datä hat es Post egeben.

Et is nech alles duwwelt wat manchem ßo erschient. Dat chiwwt doa fine Unnerschiede:

Sseuten Zucker is witt un raffereert in'n Unnerschiede tau brunen Zuckere, den me in'n Hoachdüetschen Kandis nennt.

Wittet Mehl is fien autjemohlenet Weitemehl tau'n Kaukenbacken. Chrieset Mehl nümmt me tau'n Broatbacken.

Chau Bottere werd ut Melk un Ssmant ebottert. Marjerine is kenne Chau Bottere.

Smerijet Smaolt is Flomenfett von Swienen, dat me chaut upp et Stücke smeern kann, tau'n Unnerschied von Chänseßmaolt, datt meist dünne is un lichte flütt.

Isiger Ssnei is ßo wat wie Is-reen un meist oak kölder as weike Ssneiflocken.

Woater is woll ümmer natt, ower me betont dat noch beßonders, wenn me et as unanjenehm empfinnt. Huh! nattet Woater!

Oak bee den verschiedenen Honnigßorten chiwwt et Unnerschiede in'n Jeschmacke, ower ßeute ßind se alle. Wenn me Kindern wat smchmackhaft mooken will, betoont beßonders dat Sseute.

Witte Melk is da Melk. dä me in'n Kaffee deut. Dicke Melk Büht chrieser ut un word freuher extroa in kleinen Schöleken an eßettet, met 'n beetchen ßeuten Zucker bestraat un denn met 'n Leepele cheeten.

Höltern Holt is noon chanz normoalet Holt, ut den me freuher de Dische un Steule mokede, hütjendooges werd dat joa meist alles ut jepreseten Spöänen emoket.

Dat alles ßind dä finen klein Unnerschiede, dä me bloat kennen kann, wenn me als lüttjet Kind met'n Plattdüetschen up ewossen is.

Wilhelm Pfeiffer, Reppenstedt, früher Rosdorf

Bie de Vadubbelungen hett wi noch efunnen:

harte Nott, witten Snei, swarte Kolle, roet Blaut, roer Mohn, greunet Gras, heitet Füler, hohe Barje, deipe Täler, grote Riesen, lüttje Twarge, hellet Licht, kohlet Is, harten Stein, swarte Rabe, doe Liebe. Friedrich Langenheim, Königslutter

Hier passet noch tau:

„... is bien Starben te Doe ekumen ...“

Verantwortlich: Rolf Ahlers, Wendezeller Ring 10, 38176 Wendeburg, T. 05303 / 930 196, FAX bis 31.03.2012: 01803 551 869 233, ab 01.04.2012: 032 224 188 487, E-Mail: „platt@ostfalenpost.de“

» In de nächste OSTFALENPOST, leiwe Lüe, steht weer niee Tied. «

Gesucht wird ...

... ein/e Dozent/in für einen Lehrauftrag „Plattdeutsch“ in der Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung. Es handelt sich dabei um ein Kooperationsprojekt der Braunschweigischen Landschaft* und der TU Braunschweig, Institut für Germanistik.

* Nähere Auskunft bei: Frau Heike Hundertmark, T. 0531 280 19 750.

20 Jahre Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V.

Am 10.03.2012 fand im Bördemuseum Ummendorf die turnusmäßige Jahreshauptversammlung statt. Dr. Hans Joachim Lorenz, Vorsitzender, begrüßte zunächst Herrn Dr. Thomas Ruppel, Leiter des Bördemuseums, und Herrn Reinhard Falke, Bürgermeister von Ummendorf, die in den Grußworten auf die Tätigkeiten ihrer Institutionen hinwiesen, insbesondere auf die Veranstaltungen und die anstehende Museumsrenovierung.

Besonders wurde Rolf Reinemann, Vorsitzender der Deuregio Ostfalen, als Festredner begrüßt. Ausführlich referierte er über den Beginn und die Tätigkeiten des AKOP und würdigte die Bemühungen um Plattdeutsch. Gegenwärtig fehlt es allerdings an jüngeren Personen, die Plattdeutsch sprechen, musste er feststellen.

Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V.

In der außerordentlichen Sitzung gem. § 9.1 der Satzung, am 10.03.2012, wurde beschlossen: „Der Verein Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V. wird aufgelöst.“ – Die nach Vorschrift erforderliche Liquidation dauert ein Jahr.

Otto Gewalt *1934 – †2012

„Energisch un engagiert“, sä häbbet wi öhne allemal weer beleeft. Wees dulle dafür bedanket, wi denket an dik!

De OSTFALENPOST trüert midde.

Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V. (AKOP)

Liquidatoren: Dr. Hans-Jürgen Bader, Sudenburger Straße 4, 39112 Magdeburg (Sprecher); Dr. Ursula Föllner, Magdeburg; Dr. Hans Joachim Lorenz, Magdeburg; Dr. Saskia Luther, Magdeburg.

Braunschweigische Landschaft e.V.

Löwenwall 16, 38100 Braunschweig, T. 0531/28019750 www.braunschweigischelandschaft.de

Deuregio Ostfalen e.V.

Am Bötschenberg 4, 38350 Helmstedt, T. 05351/595916 oder 0171 6012889 www.ostfalen.de